

Wiediker hilft Strassenkindern

Die Situation für Strassenkinder in Rumänien ist dramatisch: Zwei Millionen haben Hunger, noch mehr kein Dach über dem Kopf. Jean-Claude Falk kämpft gegen diese Missstände an.

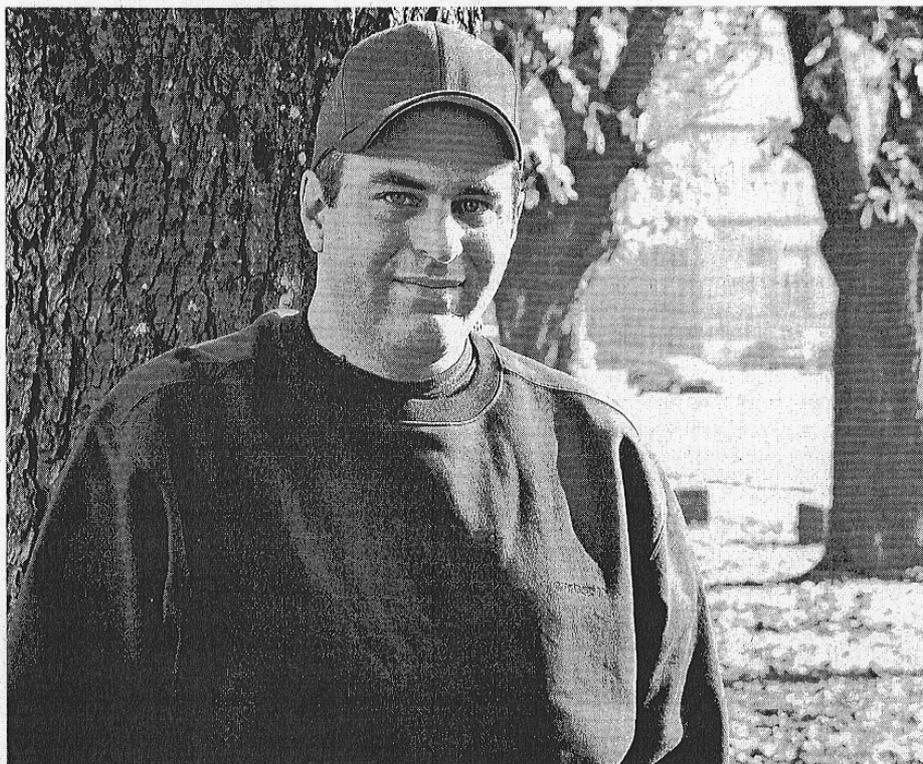
Simonetta Damiani

«The Warriors of Hope» heisst zu Deutsch: Die Kämpfer der Hoffnung. Jean-Claude Falk erklärt, warum es dieser Name für die Stiftung sein musste: «Die Hoffnung steht für die Kinder. Sie ist etwas vom Wichtigsten im Leben. Die Kinder in Rumänien, denen wir helfen, werden getragen von der Hoffnung, ohne Hoffnung gäbe es für sie keine Zukunft.» Die Kämpfer hingegen sind er und der Stiftungsrat, weil «uns von Anfang an klar war, dass wir für ein besseres Leben dieser Kinder kämpfen möchten». Soziales Bewusstsein ist für Jean-Claude Falk keine leere Worthülse, sondern Teil seiner Persönlichkeit. «Schon als Jugendlicher sammelte ich Geld für die Leute in Afrika, setzte mich für die Menschenrechte ein.» Was motiviert ihn? «Die Ungerechtigkeit. Wir haben hier in der Schweiz so viel und sind uns dessen meist gar nicht bewusst.»

Feste Strukturen für die Kinder

Die Armut, auf die er 1996 auf seiner Rumänien-Reise traf, stimmte ihn traurig und nachdenklich. Er hatte noch nie Strassenkinder gesehen. Als Schweizer konnte er sich diese Armut gar nicht vorstellen.

Ein Unwetter zwang ihn, seine Heimroute zu ändern, was wiederum einen mehrstündigen Aufenthalt in der rumänischen Grenzstadt Arad bedingte. Ein paar Kinder sprachen ihn an, bettelten um Geld. Er offerierte ihnen eine warme Mahlzeit. Beim Abschied war ihm klar: Er wollte diesen Kindern helfen. «Diese Begegnung hat mein Leben verändert», sagt Jean-Claude Falk. Eine Stiftung war



Jean-Claude Falk setzt sich seit 1996 für Strassenkinder in Rumänien ein.

Bild Simonetta Damiani

der nächste, logische Schritt. «The Warriors of Hope» wurde 1997 gegründet. Zuerst wurden Sommer- und Winterlager organisiert, 1998 die erste begleitete Kinderwohngruppe eingeweiht. Etliche Benefizveranstaltungen und Geldsammelaktionen später gelang die Eröffnung des Kinder- und Jugendhauses «Lichtblick».

Das Kinderhaus bietet den Kindern temporäre oder feste Schlafplätze, Gratismahlzeiten, Computerkurse. Noch wichtiger: Es bietet ihnen eine feste Struktur. Nie hat Jean-Claude Falk aufgegeben, die Kinder in Rumänien waren und sind sein Antrieb. Auch wenn sich, wie momentan, am Horizont eine schwarze Wolke zeigt: Rumänien macht angesichts seines für 2007 vorgesehenen EU-Beitritts grundlegende Änderungen durch. Die Einhaltung der EU-Normen stellt Falks Kinderprojekt vor grosse finan-

zielle Probleme. Doch er kämpft weiter, sammelt Geld, und fand aus verzwickten Situationen wieder einen Ausweg.

Die Sprache selber erlernt

Ohne seine Rumänisch-Kenntnisse ginge wohl alles ein bisschen schwieriger. Falk hat sich die Sprache selber beigebracht. «Wobei ich sie nicht so gut beherrsche, dass ich beispielsweise eine Zeitung lesen könnte. Ich glaube aber, unser Erfolg mit dem Kinderprojekt hängt auch davon ab, dass ich mich mit den Leuten in Rumänien unterhalten kann.» Allerdings kann sich der 35-Jährige ein Leben in Rumänien nicht vorstellen. «Ich bin ein Zürcher, hier sind meine Wurzeln.»

Seit 13 Jahren wohnt er in Wiedikon. Sein Wunsch für die Stiftung? «Ungefähr in 20 Jahren sähe ich sehr

viele Kinderdörfer mit sehr vielen glücklichen Kindern. Momentan wird das Kinderheim der «Warriors of Hope» baulich an die neuen gesetzlichen Grundlagen angepasst. Auch die betrieblichen Anpassungen werden erarbeitet.

So wird in Zukunft eine Sozialpädagogin angestellt, ausserdem eine Tagesstruktur für die Kinder angeboten. Dazu braucht es Geld. An einem Benefizanlass am Stadelhofen sollen diese Mittel wenigstens teilweise zusammenkommen. «Damit die Kinder wieder in den «Lichtblick» zurückkehren können, benötigen wird 50 000 Franken, um bis nächsten Sommer durchzuhalten. Ab dann können wir beim rumänischen Staat Unterstützung beantragen.»

The Warriors of Hope, Kalkbreitestrasse 40. Spendenkonto: 80-7111-3. Internet: www.kinderprojekt.ch.